

Geht nicht, gibt's nicht

Kommen die internationalen Künstler nach Berlin, um hier zu arbeiten, so erobern die **Jungen Berliner Designer** gerade die Welt. Modeschöpfer, Architekten, Illustratoren und Industriedesigner haben mit schrägen Ideen enormen Erfolg. Eine kleine Auswahl



Hotels, Büros und Wohnungen beinhaltet Jürgen Mayer H.s Projekt „Twins“ im belgischen Ort Hasselt, das 2009 fertiggestellt wird

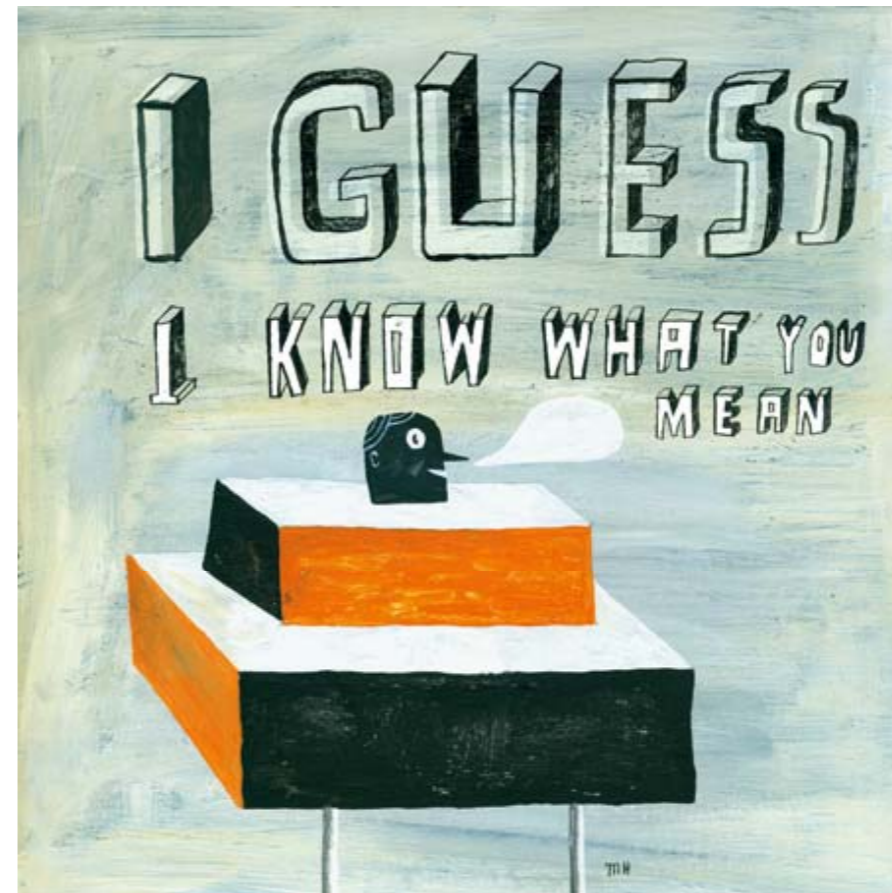


Jürgen Mayer H.

JÜRGEN MAYER H. Bevor der Architekt mit Mitte 30 sein erstes Gebäude fertigstellte, entwarf er Hausrat mit Witz: Bettwäsche mit Thermobeschichtung, auf der sich Schlafpositionen weiß abzeichnen, oder das Anti-Graffiti-Design für die Berliner S-Bahn. Doch seit er 2002 ein spektakuläres Stadthaus in Ostfildern bauen durfte, ist Jürgen Mayer H. (H. für Hermann), 40, weltberühmt. Seine Entwürfe wirken wie vergrößerte Designobjekte mit Hang zur barocken Skurrilität, sind aber funktional durchdacht. Eine pilzförmige Stadtlandschaft aus Holz, die er gerade im Zentrum von Sevilla baut, stapelt über einer archäologischen Fundstelle Markthalle, Stadtplatz und Aussichtsplattform. In Karlsruhe entsteht eine lichte Mensa in Form von zwei Brotscheiben, verbunden mit Honigfäden, in Dänemark ein Erlebnispark wie aus angebissenen Tortenstücken. Internet: www.jmayerh.de



Michael Jackson als Märchenfigur für das US-Musikmagazin „Paste“ von Olaf Hajek (2006)



Ironische Betrachtung des alltäglichen Palavers: „I Guess I Know“ von Martin Haake (2006)



Im Computerzeitalter nehmen sie meist den Pinsel: Olaf Hajek (vorn) und Martin Haake

HAAKE & HAJEK Um die Jahrhundertwende konnten aufmerksame Leser von Magazinen ein unverhofftes Comeback bemerken: Plötzlich wurden Reportagen, Porträts und Kolumnen wieder mit Illustrationen bebildert. Eine neue Generation von Zeichnern benutzte den Computer als Stift; von „Wallpaper“ bis „Brand Eins“ schwebte die Zeitgeistpresse in cooler, sauberer Digitalästhetik. Vielleicht kommt der Erfolg der Berliner Illustratoren Olaf Hajek, 40, und Martin Haake, 42, daher, dass sie einerseits den neuen Hunger nach angewandter Zeichenkunst zu stillen helfen, sich andererseits durch ihre meist altmodisch handgemalten Bilder von der Konkurrenz abheben. Hajek veröffentlicht seine Illustrationen unter anderem im „New Yorker“, der „New York Times“ und dem „SZ Magazin“, Haake zählt Daimler-Chrysler, Penguin Books und Barnes & Noble zu seinen Kunden. Beide teilen sich ein Büro in Berlin; meist arbeiten sie getrennt, hin und wieder übernehmen sie aber auch gemeinsam ein Projekt. Internet: www.olafhajek.de und www.martinhaake.de



Clara Leskovar (links) und Doreen Schulz arbeiten seit 2003 als Team zusammen

C.NEEON Ihre Kleider sind wie Stoppschilder: einfach nicht zu übersehen. Auf den raffiniert gewickelten, geknoteten und gefalteten Entwürfen des Modelabels C.Neeon leuchten Blockstreifen in Signalrot, Türkisblau und Grasgrün. Modedesignerin Doreen Schulz, 30, und Textildesignerin Clara Leskovar, 31, lernten sich beim Studium an der Kunsthochschule Weißensee kennen und präsentierten ihre erste Streetwear-Kollektion „daydreamnation“ 2003 als gemeinsame Diplomarbeit. Nur zwei Jahre später gewannen sie den französischen Grand Prix Hyères, einen der wichtigsten Modewettbewerbe. Gerade widmete das Berliner Kunstgewerbemuseum dem hippen Designerinnen-Duo eine eigene Ausstellung. Als Atelier dient Schulz und Leskovar eine ehemalige Kindertagesstätte in Lichtenberg. Ihr Erfolgsmotto: „Schluss mit den Kompromissen.“ Internet: www.cneeon.de



Im Februar 2006 zeigten C.Neeon ihre Kollektion „haschmichmädchen“ in London, oben Modell „Kickout“ unten „Dan“



Das Designhotel Q! (oben) von Graft zählt zu

GRAFT Anfangs segnete sie Brad Pitt mit dem Licht des Glammers, aber Thomas Willemeit, 38, Lars Krückeberg, 39, und Wolfram Putz, 38, verdienen sich ihre Berühmtheit mittlerweile durch eigene Klasse. Als Absolventen der Braunschweiger Architekturfakultät gingen sie nach Los Angeles und bekamen dort 2000 den Auftrag, Pitt ein Studiohaus zu bauen – das machte ihren Namen bekannt, und heute entwerfen sie in ihren Büros in Berlin, L. A. und Peking Interieurs und Gebäude, die selbst Glamour verstrahlen. Das Hotel Q! mit seinen flüssigen Formen oder eine Zahnarztpraxis, die wie ein futuristisches Filmsetting aussieht, verströmen auch in Berlin den Duft von Jet-Set und Hollywood. Aktuell plant Graft mit Pitt ein 60-Millionen-Dollar-Hotel in Palm Springs. Internet: www.graftlab.com



den extravagantesten Adressen in Berlin, die Zahnarztpraxis am Kurfürstendamm (unten) macht Bohren zum filmreifen Auftritt



Thomas Willemeit, Wolfram Putz und Lars Krückeberg (von links nach rechts) arbeiten mit dynamischen Formen und überraschenden Lösungen



Das „Küchenmonument“, eine aufblasbare Plastikhülle, diente schon an den absurdesten Plätzen als Veranstaltungsort



Das Kollektiv „Raumlabor“ begreift sich als ein offener „Wissens- und Ressourcenpool“. Für die einzelnen Aktionen wird mit verschiedenen Experten zusammengearbeitet



RAUMLABOR Raum ist viel mehr als Wände, Fenster, Treppen und Türen. Das beweist das Planerkollektiv Raumlabor spätestens seit der berühmten „Fassadenrepublik“. Für das weltweit beachtete Festival im leer stehenden Palast der Republik 2004 setzten sie das Gebäude unter Wasser und ließen die Gäste mit Schlauchbooten zu den einzelnen Kunstpavillons paddeln. Später installierten sie an gleicher Stelle einen großen Berg als begehbare Ausstellungsarchitektur. Und für wechselnde Orte bieten sie ihr aufblasbares „Küchenmonument“ als Lokalität an – etwa als „Ballsaal Ruhrperle“ in Mülheim oder als Versammlungssaal unter eine Straßenbrücke gequetscht. Mit ihren „irrationalen Objekten“ zeigt die Gruppe immer wieder, wie andere Räume auch zu einem anderem Verhalten führen. Internet: www.raumlabor-berlin.de



Die Serie „Shoe Escorts“ aus dem Jahr 2002 variiert das Thema Beinkleid mit ironischen Mitteln



Eine Winterbrille mit Strickapplikation aus der Bless-Kollektion „Uniseasoners“ von 2005

BLESS Auch wenn die Modedesignerinnen Ines Kaag, 36, und Desiree Heiss, 35, sich nicht gerne als Künstlerinnen bezeichnen lassen, schaffen es ihre Produkte immer wieder ins Museum, zum Beispiel vergangenen April ins Rotterdamer Museum Boijmans Van Beuningen. Ihr Modelabel existiert seit 1996 mit Büros in Paris und Berlin. Auf ihre ersten Entwürfe, Perücken aus Fell, machten die Designerinnen mit Anzeigen im i-D-Magazin aufmerksam. Die gefielen dem belgischen Fashionstar Martin Margiela so sehr, dass er sie 1996 bei den Pariser Modeschauen seinen Models auf den Kopf setzte. Recycling, schriller Materialmix und ein weitgefaster Modebegriff sind das Markenzeichen von Bless. So erinnern ihre „Shoe Escorts“, grob gestrickte Strumpfstiefel mit Tüllschaft und Perlenapplikation, an mittelalterlichen Pomp. Vor zwei Jahren stellten Kaag und Heiss auch eine Reihe von multifunktionalen Möbeln vor, auf denen sich Kleider wunderbar drapieren lassen. Internet: www.bless-service.de



„Spots“ am Potsdamer Platz in Berlin: Die Lichter scheinen ein Eigenleben zu führen, auf der Fassade entstehen bewegte Bilder

Jan Edler, 36, John deKron, 39, und Tim Edler, 41 (von links), zeigen, welcher spielerischer Umgang mit Medienfassaden möglich ist



REALITIES UNITED Man muss an „1984“ von George Orwell denken, wenn nachts die großen Augen von einem Gebäude am Potsdamer Platz herunterblicken. Das aus den Brüdern Jan und Tim Edler bestehende Designerteam ist spezialisiert auf suggestive Medieninszenierungen; es geht darum, mit den neuesten technologischen Möglichkeiten Bilder und Räume entstehen zu lassen und der Architektur eine weitere visuelle Dimension zu verleihen. Die Ursprünge von Realities United liegen in der 1996 gegründeten Gruppe „Kunst und Technik“, heute hat die Firma internationalen Ruf. Ihr bisher bekanntestes Projekt war die Fassade des Kunsthauses Graz, die wie ein Bildschirm benutzt werden kann.



Schaukeln für Alt und Jung: Das Kombi-Möbel „Re-tire“ und „Re-babe“ (2001) wurde zum bekanntesten Entwurf von e27

e27 Schon jetzt lässt sich zumindest ein Beitrag des Berliner Trios zur Designgeschichte konstatieren: Mit „Re-tire“ ist es ihnen gelungen, den guten alten Schaukelstuhl im 21. Jahrhundert neu zu erfinden und ihn zugleich mit dem bekanntesten schaukelnden Möbelstück, der Wiege, zu verbinden. Als das Prinzip einmal neu entdeckt war, wurde es sofort auf einen der großen Klassiker angewandt: Mit den Kufen von e27 wird auch Arne Jacobsens

3107 zum Schaukelstuhl. Das Spektrum der Gruppe, die seit 1997 am Lützowufer in Tiergarten arbeitet, reicht über das Möbeldesign weit hinaus: Sie machte Displays für Mercedes-Benz, eine Website für den Architekten Daniel Libeskind, das Corporate Design für die Medienvertriebsfirma MC-One. Kein Bereich ist bei e27 prinzipiell ausgeschlossen, Hauptsache, die Lösung ist „verblüffend einfach und charmant“. Internet: www.e27.com



Suche nach Einfachheit und Charme: Fax Quintus, 37, Tim Brauns, 38, Hendrik Gackstatter, 36 (von links)

Fotografen und Bildquellen

l.= links, r.= rechts, m.= Mitte, o.= oben,
u.= unten

S. 3 o.: Klaus Knuffmann, m.: Johannes Eisele/ddp, u.: Maurice Weiss/Ostkreuz; S. 4 m.: Christian Thiele; S. 5 o.: Hiepler/Brunier, m. DNA Berlin; S. 10/11: Christian Altengarten; S. 12/13: Mathias Schormann; S. 14 o.: CA2M/Shigeru Ban & J. de Gastines/Artefactory, m. obere Reihe: Ullstein, m. untere Reihe: Udo Hesse, u.: Anja Breuninger; S. 16 l. o.: Johannes-Maria Schlorke, o. r.: Picture-alliance, u. r.: Krzysztof Zielinski/European Art Projects; S. 18 l. (4): Roughtrade; S. 18/19 o., m.: Ed Alcock; S. 19 r. o.: Michael Urban/ddp, r. m., r. u.: Forum Kunst, Rottweil; Titel, S. 4 o., 22–33: Ute Mahler/Ostkreuz; S. 38–43, 46: Thomas Meyer/Ostkreuz; S. 44 o., u.: bpk; S. 4 u., 47, 48 l., 57 u., 59 u., 60 u.: Dawin Meckel/Ostkreuz, S. 60 o.: Jason Smith; S. 62 o.: J. Mayer H., u.: Lorenz Cugini; S. 63 r.: Mike Wolff; S. 64 o. l.: Feride Uslu, o. m., u. l.: Shoji Fujii; S. 65 o.: Hiepler/Brunier, u. l., u. r.: Graft; S. 66 o., u. l.: Rainer Schlaudmann, l. u.: Raumlabor_berlin; S. 67: Bless; S. 68 o., u.: Bernd Hiepe; S. 69 l.: e27, r.: Julia Stelz/e 27; S. 74 o.: Alex Fahl; S. 77, 78/79: Eva Häberle; S. 80 l.: Anne Schönharting/Ostkreuz; S. 84/85: Wilfried Petzi; S. 92 o.: Picture-alliance, u.: Jens Ziehe/Jüdisches Museum; S. 93: SMB/F. Friedrich, Berlin; S. 95 o.: Roman März; S. 96 l.: DNA Berlin; S. 102 l.: Uwe Walther, o.: E. Invernizzi; S. 104/105 o.: Boris Becker; S. 107 l.: Gunter Lephowski, r.: Attilio Maranzano; S. 117: Jochen Beyer; S. 120: AP; S. 121 l.: Rhein. Bildarchiv/Wagner, r.: Jorgen Koopmanschap; S. 145, 146 l.: Christie's Images Ltd. 2006; S. 146 r.: André Wirsig; S. 147 l., o. r.: Picture-alliance, u. l., u. r.: Kunstfonds, Staatl. Kunstslg. Dresden; S. 148 o.: Marc-Oliver Schulz/Agentur Focus, u. m.: Matthias Heyde, u. r.: Moritz Hirsch; S. 149 l. o.: Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, l. m.: Rhein. Bildarchiv/Wagner, u. r.: Hans-Georg Gaul; S. 150 o.: images.de/Rother, u.: Fundação Bienal de São Paulo; S. 151 o., m.: Norbert Miguletz; S. 152: Martin Kreuzer/Neumeister; S. 153 l.: M & Y di Folco; S. 154 o.: Jordi Barreras, m.: travelstock44.de/Held, u.: Luis Magán/El País; S. 160 l.: Maik Schuck, o.: Intertopics, m. l.: Neumeister, m. r.: Kathrin Bayer, u.: AFP/Jacques Demarthon; S. 161 o. l. (2): AP, o. m.: Luuk Kramer/Van Gogh Museum, u. l.: Bridgeman Art Library, u. m.: Intertopics/Landov, r. m.: Marinko Belanov, r. u.: Rainer Iglar; S. 162 o.: Vera Hartmann, u. l.: Norbert Enker, u. r.: Sylvia Plachy.

Urheber- und Reproduktionsrechte

VG Bild-Kunst, Bonn 2006: Hans-Peter Feldmann, Thomas Demand, Florian Slotawa, Erwin Wurm, Boris Becker, Jean-Olivier Hucleux, Rosa Loy, Paul Klee, Rebecca Horn, Robert Rauschenberg. S. 6 o.: court. Peter Kilchmann Gallery, Zürich; S. 12/13: Deutsche Guggenheim; S. 16 u. r.: court. Colin Ardley & European Art Projects; S. 46, 59 o., 61: court. 303 Gallery, New York; S. 48 o., u., 49, 52–54: court. Victoria Miro Gallery, London; S. 50/51: court. Galerie Monika Sprüth, Köln, S. 55–57, 58: court. Esther Schipper, Berlin; S. 70–73 o.: court. White Cube, London; S. 73 u.: court. Francesca Kaufmann, Mailand; S. 74 u.: Castello di Rivoli, Turin; Edition und S. 5 u., 81–87: court. Sies + Höke Galerie, Düsseldorf; S. 104 o.: court. Jablonka Galerie, u.: court. Metro Pictures; S. 106 u.: Kimbell Art Museum; S. 110 o., u.: The Estate of Allan Kaprow/court. Hauser & Wirth, Zürich/London; S. 112: Louvre; S. 114 o., u.: Slg. Pigozzi, Ginebra/court. C.A.A.C.; S. 116 l.: Hauser & Wirth Coll., r.: Solomon R. Guggenheim; S. 117: Städtisches Kunstinstitut, Frankfurt/M.; S. 118 l.: Louisiana Museum, Humlebæk; S. 119: MoMA, New York; S. 121 r.: Rijksmuseum, Amsterdam; S. 153 u.: Court. Doggerfisher und Mount Stuart Trust; S. 161 u. l.: Leeds Museums and Galleries.